

A. ea) Dokumentationen, Projekte, Diskussionen

01) Das Wissenschaftskolleg zu Berlin verleiht den Anna Krüger Preis für Wissenschaftssprache an Hedwig Richter

Das Wissenschaftskolleg zu Berlin verleiht den Anna Krüger Preis für Wissenschaftssprache an Hedwig Richter

Die Historikerin Hedwig Richter erhält den neunten Anna Krüger Preis für Wissenschaftssprache. Dieser mit 20 000 Euro dotierte Preis zeichnet eine Wissenschaftlerin oder einen Wissenschaftler aus, die bzw. der „ein hervorragendes Werk in einer guten und verständlichen Wissenschaftssprache geschrieben hat“.

Hedwig Richter lehrt Neuere und Neueste Geschichte an der Universität der Bundeswehr in München. Sie arbeitet zur Geschichte Europas und der USA im 19. und 20. Jahrhundert; ihre Forschungsschwerpunkte sind Demokratie- und Diktaturforschung, Geschlechterforschung, Kirchengeschichte und die Geschichte der Migration.

Hedwig Richter studierte Geschichte, Germanistik und Philosophie an den Universitäten Heidelberg, Belfast und der Freien Universität Berlin, promovierte an der Universität zu Köln und habilitierte sich an der Universität Greifswald. Weitere berufliche Stationen waren Bielefeld, Heidelberg und das Hamburger Institut für Sozialforschung. Fellowships und Forschungsaufenthalte führten sie in die USA, nach Tschechien, Frankreich, Italien und in die Schweiz.

2017 legte sie mit *Moderne Wahlen. Eine Geschichte der Demokratie in Preußen und den USA im 19. Jahrhundert* (Hamburger Edition) eine provokative und breit rezipierte Studie der modernen Wahlen vor, in der sie unter anderem zeigt, dass Demokratie über lange Zeit ein Elitenprojekt war und dass das Wahlrecht in den USA vielfach nicht egalitärer oder demokratischer war als in den deutschen Ländern. Die Jury des Anna Krüger Preises lobt ihren Stil als „von souveräner Lässigkeit und Eleganz, kristallklar und anschaulich“. In der Begründung heißt es weiter: „Sie beherrscht verschiedene Stillagen, von akademisch bis populär, schreibt aber niemals trocken oder präntiös. Leicht und scheinbar mühelos vermittelt sie historisch-politische Themen und scheut dabei auch nicht die eingängige und zugleich präzise Zuspitzung.“

Ihr jüngst erschienenenes Buch *Demokratie. Eine deutsche Affäre* (C.H.Beck, August 2020) ist ein flammendes Plädoyer für eine Staatsform, die sich gerade durch die Krise und die stetige Erneuerung immer wieder verbessert und legitimiert.

Die Preisvergabe wird am 27. Oktober 2020 im Humboldt-Saal der Staatsbibliothek Unter den Linden stattfinden. Die Laudatio hält Bundestagspräsident Dr. Wolfgang Schäuble.

Die Stifterin des Preises, Anna Krüger (1904–1991), war Professorin für Didaktik der Deutschen Literatur in Weilburg an der Lahn und in Gießen. Sie übertrug ihr Vermögen der Anna Krüger Stiftung im Wissenschaftskolleg, aus deren Einkünften regelmäßig eine Wissenschaftlerin oder ein Wissenschaftler ausgezeichnet wird, deren oder dessen Wissenschaftsprosa auch dem interessierten Laien komplizierte Zusammenhänge in einer anspruchsvollen und zugleich verständlichen Form erschließt.

Kontakt: Katharina Wiedemann, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
030 / 89001-117, wiedemann@wiko-berlin.de



Dienstag, 27.10.2020

18:00 – 19:30 Uhr

Staatsbibliothek Unter den Linden 8

Verleihung des Anna Krüger Preises an Hedwig Richter

Laudatio: Bundestagspräsident Dr. Wolfgang Schäuble

 ANMELDEN

Vorname

Nachname

E-Mail

Nachricht (Optional)



Aus: WIKIPEDIA (aufgerufen am 10.10.2020, 16.00 Uhr

[https://de.wikipedia.org/wiki/Anna_Kr%C3%BCger_\(Literaturwissenschaftlerin\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Anna_Kr%C3%BCger_(Literaturwissenschaftlerin))

Anna Krüger

Anna Krüger (* [31. Mai 1904](#) in [Vandsburg](#); † [1991](#) in [Bad Nauheim](#)) war eine deutsche [Literaturwissenschaftlerin](#) und [Fachdidaktikerin](#) der Literatur.

Leben

Ab 1910 besuchte sie in [Westpreußen](#) die Volks- und Mittelschule, von 1919 bis 1925 die Erziehungs- und Bildungsanstalten in [Droyßig](#) bei [Zeitz](#). Drei Jahre unterrichtete sie als Hauslehrerin, dann studierte sie bis 1934 an der [Humboldt-Universität zu Berlin](#) die Fächer Germanistik, Geschichte, Anglistik, Philosophie und Volkskunde und absolvierte das Staatsexamen zum Lehramt. Von 1935 bis 1939 arbeitete sie als Assistentin der Akademie der Wissenschaften am [Grimmschen Wörterbuch](#) mit. Ihre Dissertation in deutscher Philologie erschien 1938. Trotzdem blieb ihr eine Hochschullaufbahn erst verwehrt, weshalb sie 1939 wieder in den Schuldienst zurückging. Ab 1943 unterrichtete sie an der [Lehrerbildungsanstalt](#) in [Hirschberg](#). Wenige Wochen vor der Flucht aus Hirschberg wurde sie zur Studienrätin ernannt. 1946 wurde sie als Dozentin für deutsche Literatur und ihre Methodik im hessischen [Weilburg](#) am [Pädagogischen Institut](#) eingestellt und dort 1955 zur Professorin ernannt. 1963 wurde sie an die [Universität Gießen](#) überführt.

Sie befasste sich vor allem mit der [Jugendliteratur](#) und stellte literaturästhetische Kriterien für einen [Bildungskanon](#) auf, z. B. [Erich Kästners](#) *Emil und die Detektive* für die 5. Klasse oder [Kurt Helds](#) *Die Rote Zora und ihre Bande* für die 8. Klasse. Sie suchte die „gute“ Literatur, die auch als Kunstwerk gelten kann. Andere Autoren wie [Malte Dahrendorf](#) verwarfen den Kanongedanken, wiederum andere wollten keine Jugend-, sondern Erwachsenenliteratur im Unterricht (Rolf Geißler 1964).

Sie stiftete ihr Vermögen für die eigene Stiftung, die den [Anna-Krüger-Preis](#) über das [Wissenschaftskolleg zu Berlin](#) für allgemeinverständlich geschriebene Fachliteratur vergibt.

Schriften

- *Stilgeschichtliche Untersuchungen zu Ottokars Österreichischer Reimchronik*, Leipzig 1938 [= Berliner Dissertation]
- *Das Buch – Gefährte eurer Kinder*, 1952 u. ö.
- *Kinder- und Jugendliteratur als Klassenlektüre*, Luchterhand, Berlin 1963 u. ö. [ISBN 978-3407108050](#)
- *Die erzählende Kinder- und Jugendliteratur im Wandel*, Diesterweg 1980 [ISBN 9783425051208](#)
-

Literatur

- [Elisabeth K. Paefgen](#): *Einführung in die Literaturdidaktik*, Metzler 2006
- Sonja Müller (Hrsg.): *Kindgemäß und literarisch wertvoll: Untersuchungen zur Theorie des guten Jugendbuchs – Anna Krüger, [Richard Bamberger](#), Karl Ernst Maier*, Peter Lang, 2014 [ISBN 978-3631645017](#) [mit Lebenslauf in der Vorschau](#)

- Diese Seite wurde zuletzt am 25. August 2020 um 12:07 Uhr bearbeitet.



Aus: WIKIPEDIA (aufgerufen am 10.10.2020, 16:20 Uhr):
https://de.wikipedia.org/wiki/Hedwig_Richter

Hedwig Richter



Hedwig Richter (2017)

Hedwig Richter (* [1973](#)) ist eine [deutsche Historikerin](#). Sie ist [Professorin](#) für [Neuere](#) und [Neueste Geschichte](#) an der [Universität der Bundeswehr München](#).

□

Inhaltsverzeichnis

- [1 Beruflicher Werdegang](#)
- [2 Forschung](#)
 - [2.1 Demokratie](#)
 - [2.2 Migration](#)
- [3 Auszeichnungen](#)
- [4 Publikationen \(Auswahl\)](#)
- [5 Weblinks](#)
- [6 Einzelnachweise](#)

Beruflicher Werdegang

Nach dem Abitur absolvierte Richter ein [Freiwilliges Soziales Jahr](#) in Israel. Danach studierte sie Geschichte, deutsche Literatur und Philosophie an der [Universität Heidelberg](#), der [Queen's University Belfast](#) und der [FU Berlin](#). Im Jahr 2008 wurde sie an der [Universität zu Köln](#) bei [Ralph Jessen](#) mit einer Arbeit zur [Herrnhuter Brüdergemeine](#) in der [DDR promoviert](#).^[1] Die Auslieferung der Buchfassung der [Dissertation](#) verzögerte sich durch die letztlich erfolglose [Unterlassungsklage](#) eines Herrnhuters, aus dessen Stasi-Akten sie zitiert



hatte, um einige Monate.^[2] Anschließend war Richter [Postdoktorandin](#) an der [Akademie der Wissenschaften der Tschechischen Republik](#), von 2009 bis 2011 „Postdoctoral Fellow“ an der [Bielefeld Graduate School in History and Sociology](#) der [Universität Bielefeld](#) und von 2011 bis 2016 [wissenschaftliche Assistentin](#) an der [Ernst-Moritz-Arndt-Universität Greifswald](#). 2005 und 2011 war sie [Fellow](#) am [Deutschen Historischen Institut Washington](#). Nach der [Habilitation](#) 2016 in Greifswald wurde sie zur [Privatdozentin](#) ernannt, arbeitete am [Hamburger Institut für Sozialforschung](#)^[3] und vertrat im Sommersemester 2018 den Lehrstuhl für Neuere Geschichte an der [Universität Heidelberg](#). Seit Januar 2020 hat sie eine [W3-Professur](#) für Neuere und Neueste Geschichte an der [Universität der Bundeswehr München](#) inne.^[4]

Neben ihren wissenschaftlichen Veröffentlichungen schreibt Hedwig Richter für verschiedene Zeitungen, darunter die [Frankfurter Allgemeine](#),^[5] die [Süddeutsche](#)^[6] und die [taz](#) sowie für die [Die Zeit](#).^[7]

Forschung

Ihre Forschung konzentriert sich auf die europäische und die Geschichte der Vereinigten Staaten im 19. und 20. Jahrhundert, sie betreibt Demokratie- und Diktaturforschung, aber auch [Geschlechterforschung](#) und Forschung zu [Migration](#) und [Kirchengeschichte](#).^[8]

Demokratie

Ihren Forschungsschwerpunkten entsprechend setzt sich Richter in verschiedenen Arbeiten mit [Demokratie](#) auseinander, die sie als „Elitenprojekt“ bezeichnet.^[9] Insbesondere zu Beginn der Demokratiegeschichte um 1800 seien demokratische Praktiken wie Wahlen eher „von oben oktroyiert als von unten eingefordert [worden], und auch im weiteren Verlauf des 19. Jahrhunderts erwiesen sich moderne Wahlen zwar nicht immer, aber immer wieder als Elitenprojekt“, schreibt Richter in ihrer veröffentlichten Habilitation *Moderne Wahlen*.^[10] Demokratiegeschichte lasse sich nicht als eine Erzählung einiger weniger Länder wie den USA oder Großbritannien schreiben, sondern nur als gemeinsame und [transnationale Geschichte](#). Wahlen dienten in allen nordatlantischen Ländern häufig nicht nur der Legitimationsstiftung, sondern auch der Disziplinierung der Bevölkerung oder als Ritus der Zustimmung oder gar Unterwerfung der Bürger unter die Staatsmacht.^[11]

Richters Habilitationsschrift, die in der Ankündigung zur Verleihung des [Anna Krüger Preises](#) als „provokativ“ bezeichnet wird,^[12] ist in zwei umfangreichen [Rezensionen](#) sehr unterschiedlich beurteilt worden. Im Rezensionjournal [sehpunkte](#) übte der Historiker Hartwin Spenkuch von der [Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften](#) massive Kritik an Richters Thesen, „weil ihnen Verkürzungen realhistorischer Zusammenhänge zugrunde“ lägen.^[13] Darüber hinaus bemängelte Spenkuch die „Zahl der Widersprüche, Sachfehler und kontrafaktischen Behauptungen“. Zahlreiche Formulierungen Richters seien „gedankenlos oder gar grotesk“. In der Gesamtschau kennzeichne eine „widersprüchliche Uneindeutigkeit“ die Arbeit Richters, welche Spenkuch „bei einem wissenschaftlichen Werk für grundsätzlich unangemessen“ hält. Die Politikwissenschaftlerin [Stine Marg](#) vom [Lehrstuhl für Parteien- und Politische Kulturforschung](#) an der [Georg-August-Universität Göttingen](#) kam in ihrer Rezension im [Soziopolis](#) zu einer anderen Bewertung. Spenkuch habe das Buch als „Geschichte der Demokratie“ kritisiert, was es aber gar nicht sei.^[14] Stattdessen habe Richter einen „Beitrag zum Verständnis der Geschichte der modernen Demokratie“ und „ein historisch fundiertes



Argument für den ‚fiktionalen Charakter von Demokratie‘“ vorgelegt. Ihr sei mit der Arbeit etwas geglückt, „was gegenwärtig nicht mehr vielen auf [Peer-review](#) getrimmten und auf den [Zitationsindex](#) schielenden Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern“ gelinge. Sie schreibe „äußerst anschaulich“ und erzeuge damit ein „großes Lesevergnügen“. Marg kommt zu dem Schluss, *Moderne Wahlen* sei „nicht nur aus historischer, sondern auch aus aktueller politikwissenschaftlicher Perspektive ein lesenswertes Buch, das über die Entwicklung der Wahlpraxis und die Historizität vermeintlich tragender Säulen der gegenwärtigen demokratischen Prinzipien umfassend“ informiere.

Weitere Beurteilungen finden sich in der *Frankfurter Allgemeinen* mit dem Juristen [Florian Meinel](#), der von einer „radikal antinormative[n] Archäologie moderner Wahlverfahren“ sprach. Richter erzähle die „anderen, kleinteiligeren Geschichten des Wählens“. ^[15] Für die Historikerin Heidi Mehrkens liegt eine „große Stärke des Buches“ darin, dass es „die politische Kulturgeschichte von Wahlen aus vielen Perspektiven in den Fokus“ nehme und zwar mit den Fragen „Wer wählte, wann, warum und wie?“ ^[16] Für den Historiker [Holger Czitrich-Stahl](#) zeigt das Buch, „dass das Wahlrecht immer auch ein Ausdruck gewachsener und erkämpfter Kräfteverhältnisse“ sei. ^[17] Für die Historikerin Nadine Zimmerli ist Richters detailreiche und gegenüberstellende Beschäftigung mit dem Wahlrecht auf beiden Seiten des Atlantiks ein Gewinn. ^[18]

Migration

Hedwig Richter spricht mit Blick auf Diskurse über die [Arbeitsmigration](#) nach Deutschland von einem „Opfer-Plot“. Die Erzählungen dieses Opfer-Plots entmündigten die Migrantinnen und Migranten, denn diese hätten sich mehrheitlich keineswegs naiv nach Deutschland locken lassen, sondern dort schnell Geld verdienen und möglichst bald wieder in ihre Heimatländer zurückkehren wollen. Unter Berufung auf [Hans-Ulrich Wehler](#) schreibt sie, ein Großteil der Arbeitsmigranten der 50er bis 70er Jahre sei auch tatsächlich zurückgekehrt. ^[19] Zugrunde liegt der These des Opfer-Plots, die in einer Rezension als „provokant“ beschrieben wird, ^[20] eine historische Untersuchung von Hedwig und Ralf Richter über italienische Arbeitsmigranten bei [Volkswagen](#) in [Wolfsburg](#). ^[21]

Auszeichnungen

Hedwig Richters Dissertation *Pietismus im Sozialismus* wurde von der Universität Köln mit dem [Offermann-Hergarten-Preis](#) ausgezeichnet. Im Jahr 2018 erhielt sie für ihr Buch *Moderne Wahlen* den [Preis der Demokratie-Stiftung](#). ^[22] 2020 wurde Richters Buch *Demokratie. Eine deutsche Affäre* für den [Bayerischen Buchpreis](#) nominiert. ^[23] Hedwig Richter erhielt 2020 den [Anna-Krüger-Preis](#) des [Wissenschaftskollegs zu Berlin](#). ^[24]

Publikationen (Auswahl)

Monographien

- *Demokratie. Eine deutsche Affäre*. [C.H. Beck](#), München 2020, [ISBN 978-3-406-75479-1](#).
- *Moderne Wahlen. Eine Geschichte der Demokratie in Preußen und den USA im 19. Jahrhundert*. Hamburger Edition, Hamburg 2017, [ISBN 978-3-86854-313-1](#) (zugleich Habilitation, Univ. Greifswald 2016).
- *Die DDR (= UTB. Band 3252)*. Schöningh, Paderborn 2009, [ISBN 978-3-8252-3252-8](#).



Seite 52 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 778 vom 15.10.2020

- *Pietismus im Sozialismus. Die Herrnhuter Brüdergemeine in der DDR* (= Kritische Studien zur Geschichtswissenschaft. Band 186). Vandenhoeck & Ruprecht, Göttingen 2009, [ISBN 978-3-525-37007-0](#) (zugleich Dissertation, Univ. Köln 2008).
- mit Ralf Richter: *Die Gastarbeiter-Welt. Leben zwischen Wolfsburg und Palermo*. Schöningh, Paderborn 2012, [ISBN 3-506-77373-9](#).

Herausgeberschaften

- mit [Claudia Opitz-Belakhal](#), [Sylvia Paletschek](#), [Angelika Schaser](#), [Beate Wagner-Hasel](#): Reihe *Geschichte und Geschlechter* des [Campus-Verlags](#).
- mit Tim B. Müller: *Demokratiegeschichten* (= *Geschichte und Gesellschaft. Zeitschrift für Historische Sozialwissenschaft*. Band 44, Heft 3). Vandenhoeck & Ruprecht, Göttingen 2018, ISSN 0340-613X.
- mit Kerstin Wolff: *Frauenwahlrecht. Demokratisierung der Demokratie in Deutschland und Europa*. Hamburger Edition, Hamburg 2018, [ISBN 978-3-86854-323-0](#).
- mit [Hubertus Buchstein](#): *Kultur und Praxis der Wahlen. Eine Geschichte der modernen Demokratie*. Springer VS, Wiesbaden 2017, [ISBN 3-658-16097-7](#).
- mit Luise Güth, Niels Hegewisch, Dirk Mellies und Knut Langewand: *Wo bleibt die Aufklärung? Aufklärerische Diskurse in der Postmoderne. Festschrift für [Thomas Stamm-Kuhlmann](#)* (= *Historische Mitteilungen*. Band 84). Steiner Verlag, Stuttgart 2013, [ISBN 978-3-515-10423-4](#).
- mit [Claudia Christiane Gatzka](#) und Benjamin Schröder: *Wahlen in der transatlantischen Moderne* (= *Comparativ. Zeitschrift für Globalgeschichte und Vergleichende Gesellschaftsforschung*. Band 23, Heft 1). Leipziger Universitätsverlag Leipzig 2013, [ISBN 978-3-86583-778-3](#).
- mit [Ralph Jessen](#): *Voting for Hitler and Stalin. Elections under 20th Century Dictatorships*. Campus Verlag, Frankfurt am Main u. a. 2011, [ISBN 978-3-593-39489-3](#).
- mit [Susanne Muhle](#), Juliane Schütterle: *Die DDR im Blick. Ein zeithistorisches Lesebuch*. Metropolis, Berlin 2008, [ISBN 978-3-940938-04-6](#).
- mit [Sibylle Berg](#), [Simone Meier](#), [Margarete Stokowski](#): *Diese Frauen müssen sie kennen*, in: [Spiegel Online](#) und [Watson.ch](#).
-

Fachzeitschriften

- Hedwig Richter: *Desinteresse und Disziplinierung*. In: *Geschichte und Gesellschaft*. Band 44, Nr. 3, 5. September 2018, [ISSN 0340-613X](#), S. 336–366 ([vandenhoeck-ruprecht-verlage.com](#) [abgerufen am 18. September 2018]).

Weblinks



[Commons: Hedwig Richter](#) – Sammlung von Bildern, Videos und Audiodateien

- [Literatur von und über Hedwig Richter](#) im Katalog der [Deutschen Nationalbibliothek](#)
- [Werke von und über Hedwig Richter](#) in der [Deutschen Digitalen Bibliothek](#)
- [Hedwig Richter](#) in der [Deutschen Biographie](#)
- [Hedwig Richter](#) an der [Universität der Bundeswehr München](#)
- [Hedwig Richter](#) auf [academia.edu](#)
- [Streitgespräch](#) mit dem Politikwissenschaftler [Yascha Mounk](#), 2017 auf der [ZEIT-](#)Konferenz. ►

- [Gespräch der Historikerin Hedwig Richter mit Sibylle Berg](#)
- [Kurzbiografie und Rezensionen zu Werken von Hedwig Richter](#) bei perlentaucher.de

Einzelnachweise

1.

- Stiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur (Hg.): *DDR-Geschichte(n). Einblick in die Forschungswerkstätten der Stipendiatinnen und Stipendiaten der Stiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur*. Berlin 2006, S. 8–10. Als Digitalisat: [PDF](#), abgerufen am 9. September 2020.
- □ [Gerhard Besier](#): Rezension zu: Richter, Hedwig: *Pietismus im Sozialismus. Die Herrnhuter Brüdergemeine in der DDR*. In: *H-Soz-Kult*, 8. Juli 2011, [online](#).
- □ [PD Dr. Hedwig Richter](#). In: *Hamburger Institut für Sozialforschung*. Abgerufen am 8. September 2020.
- □ [Professur an der Universität der Bundeswehr München](#). Abgerufen am 1. Januar 2020.
- □ Vgl. etwa [Wir Untertanen. Deutscher Sonderweg?](#), in: *FAZ* vom 22. Juni 2018.
- □ Vgl. etwa [Streitbar. Das Ende der Demokratie droht?](#), in: *SZ* vom 13. August 2018.
- □ Vgl. etwa [Schnaps für die Wähler](#), in: *Die Zeit* vom 7. November 2016.
- □ [Prof. Dr. Hedwig Richter](#). In: *Universität der Bundeswehr München*. Abgerufen am 9. September 2020.
- □ Andreas Zielcke: ["Moderne Wahlen" von Hedwig Richter: Misstraut den prinzipienlosen Massen](#). In: *Süddeutsche Zeitung*. 21. September 2017, abgerufen am 9. September 2020: „Ein Buch für den Wahlsonntag: Hedwig Richter erzählt bravourös von der Einführung des Wahlrechts in Preußen und den USA. Demokratie war ein Elitenprojekt.“
- □ Hedwig Richter: *Moderne Wahlen. Eine Geschichte der Demokratie in Preußen und den USA im 19. Jahrhundert*. Hamburger Edition, Hamburg 2017, [ISBN 978-3-86854-313-1](#), S. 10.
- □ Hedwig Richter: *Transnational Reform and Democracy. Election Reforms in New York City and Berlin around 1900*. In: *Journal of the Gilded Age and Progressive Era*. Band 15, 2016, S. 149–175, [doi:10.1017/S1537781415000821](#) (englisch, [academia.edu](#) [abgerufen am 9. September 2020]).
- □ [Das Wissenschaftskolleg zu Berlin verleiht den Anna Krüger Preis für Wissenschaftssprache an Hedwig Richter](#). In: *Wissenschaftskolleg zu Berlin*. 2020, abgerufen am 8. September 2020.
- □ Hartwin Spenkuch: [Hedwig Richter: Moderne Wahlen. Rezension](#). In: *sehpunkte Ausgabe 18, Nr. 5*. 2018, abgerufen am 9. September 2020.
- □ [Stine Marg](#): [Frei, gleich, geheim? Rezension zu "Moderne Wahlen" von Hedwig Richter](#). In: *Soziopolis*. 14. Februar 2019, abgerufen am 8. September 2020.
- □ [Florian Meinel](#): *Wie Stimmen gezählt werden, versteht sich nicht von selbst. So diszipliniert man das Stimmvieh: Hedwig Richter vergleicht die Geschichte des Wählens in Preußen und den Vereinigten Staaten*. In: *Frankfurter Allgemeine Zeitung*. 22. September 2017.
- □ Heidi Mehrkens: *Rezension. Hedwig Richter, Moderne Wahlen*. In: Deutsches Historisches Institut Paris (Hrsg.): *Francia recensio*. 6. Juni 2019, [doi:10.11588/frrec.2019.2.62907](#) (uni-heidelberg.de [abgerufen am 9. September 2020]).



- □ [Holger Czitrich-Stahl](#): *Hedwig Richter: Moderne Wahlen*. In: *Globkult Magazin*. 8. Oktober 2017 ([globkult.de](#) [abgerufen am 9. September 2020]).
 - □ Nadine Zimmerli: *Moderne Wahlen: Eine Geschichte der Demokratie in Preußen und den USA im 19. Jahrhundert*. By Hedwig Richter. In: *German History*. Band 36, Nr. 4, 17. September 2018, S. 644–646, [doi:10.1093/gerhis/ghy088](#).
 - □ Hedwig Richter: [Die Komplexität von Integration. Arbeitsmigration in die Bundesrepublik Deutschland von den fünfziger bis in die siebziger Jahre](#), in: *Zeitgeschichte-Online*, November 2015.
 - □ Jenny Pleinen: *Rezension zu: Richter, Hedwig; Richter, Ralf: Die Gastarbeiter-Welt. Leben zwischen Palermo und Wolfsburg*. In: [H-Soz-Kult](#), 22. Februar 2013, [online](#).
 - □ Hedwig Richter, Ralf Richter: *Der Opfer-Plot. Probleme und neue Felder der deutschen Arbeitsmigrationsforschung*. In: [Vierteljahrshefte für Zeitgeschichte](#), Jg. 57 (2009), H. 1, S. 61–97; Hedwig Richter, Ralf Richter: *Die Gastarbeiter-Welt. Leben zwischen Wolfsburg und Palermo*. Schöningh, Paderborn 2012.
 - □ [Stiftungspreis der Demokratie-Stiftung der Universität zu Köln](#). Abgerufen am 1. Januar 2020.
23. □ [Bayerischer Buchpreis 2020 – Die nominierten Bücher: Sachbuch](#). Abgerufen am 4. September 2020.
- zuletzt am 23. September 2020 um 12:15 Uhr bearbeitet.



02) Die „Überschweiz“ war schnell vergessen: Vertane Chance des Jahres 1918 – Masaryk und Beneš waren schuld, daß die ČSR nicht zu einer neuen mehrsprachigen Schweiz geworden ist

In der tschechischen Zeitung **Mladá fronta Dnes**, neben dem „Blitz“ (Blesk) die auflagenstärkste Gazette des Landes, erschien gestern ein bemerkenswerter Beitrag des Publizisten **Vilém Barák** mit dem Titel „*Ewige Debatte über München: Chance miteinander zu leben war da*“:

Die ewigen Reden über die Ereignisse im Herbst 1938 gehen **Barák** auf die Nerven, wie er selbst zugibt und er erklärt auch warum: Im Jahr 1918 hatten die tschechischen Politiker **Tomáš Garrigue Masaryk** und **Edvard Beneš** eine einmalige Chance, den Sprach- und Kulturkampf zwischen den Tschechen und Deutschen in ihrem Land zu beenden. Sie haben sie aber vertan. Es war ja gerade Beneš, der damals der Welt versprach, daß der neue Staat eine Art „Überschweiz“ wird.

„Die reale Politik der ersten tschechoslowakischen Regierungen basierte aber am Prinzip *Wessen Staat, dessen Sprache und Regierung*. Mit dem Ziel, eine überwiegende Mehrheit zu bekommen, trieb man die Tschechen und Slowaken in eine künstliche tschechoslowakische Nation hinein“.

„Wenn jemand heute damit argumentiert, daß man den Deutschen in der Tschechoslowakei genügend Minderheitsrechte angeboten hat, spricht er nur aus der Position von demjenigen, der höher steht und wohlwollend bewertet, was für denjenigen gut ist, der unten steht. Und so wie die Quellen aus der Zeit sprechen, hat das nur in mancher Richtung der Realität entsprochen. Die Probleme der Tschechoslowakei kamen nicht von außen“.

„Schade, dass 1918 niemand von den tschechischen Politikern über eine **Konzeption eines mehrsprachigen Staates** nachgedacht hat.

Die Nichtstabilität der Tschechoslowakei hatte ihren Ursprung in der Wahnvorstellung über eine nationale Mehrheit und einer zugezogenen Minderheit, aus einer pseudohistorischen Behauptung: *Wir sind früher gekommen*“.

„Ein gutes Beispiel, dem man folgen hätte sollen, war gerade die Schweiz, wo weder Franzosen, Deutsche oder Italiener, sondern Französisch, Deutsch und Italienisch sprechende Schweizer leben. **Bei uns gab es aber keine Bemühung, dies zu erreichen**. Und wenn, dann war es zu spät. **Die Chance miteinander zu leben, sie war da!**“

Aus: *Sudetendeutscher Pressedienst (SdP) Österreich*, Nr. 135, 2020, Wien, am 08. Oktober 2020

